

Schweinfurter Bladdl

SchülerZeitung

Schule für Kranke Schweinfurt

Aktuell

Juli 2018

Aktuelles Weltgeschehen

Kruzifix, Herr Söder!

**Zur Kreuzdebatte
ein Kommentar von Sukram
Redös**

Vielleicht hast du sie selbst schon erblickt. Kreuze. Vermutlich hast du es bis jetzt nur bei dir im Klassenzimmer hängen sehen oder in der Bauernstube bei deinen Großeltern neben der Weihwasserschale und den Bildern von den Enkeln. Ach ja und natürlich in der Kirche. Doch hierbei bleibt es nicht, denn unser bayerischer Ministerpräsident, Markus Söder (CSU), hat verordnet, dass ab dem 1. Juni 2018 auch bei allen Behörden des Freistaats im Eingangsbereich das Symbol der „christlich-abendländischen Prägung“ den Raum schmücken soll.

Wieso? Weshalb? Warum?
Markus Söder, Spitzenkandidat der CSU für die Landtagswahl 2018, schrieb am 24. April auf dem Kurznachrichtendienst Twitter: „Klares Bekenntnis zu unserer bayerischen Identität und christlichen Werten. Haben heute im Kabinett beschlossen, dass in

jeder staatlichen Behörde ab dem 1. Juni ein Kreuz hängen soll. Habe direkt nach der Sitzung ein Kreuz im Eingangsbereich der Staatskanzlei aufgehängt.“

Vor welchem Hintergrund steht nun dieser Tweet?
Stimmenverluste der etablierten Parteien?
Wählerstimmen?
Leere Kirchen?
Schmuck in der Amtsstube?
Angst vor Identitätsverlust durch Migrantinnen?
Oder - Zitat:
„Flüchtlingstourismus“ ?

Nein, es geht um das klare Bekenntnis zur bayerischen Identität!

Aber was genau ist das „bayrische Identität“?
Weißwürste, Bier und Lederhosen? Oder Dirndl, Schuaplattler, Maibaumklaufest?
Oder Scheibenwischer, Live aus dem Schlachthof, passt schoh?
Unsere Fußballer? Oktoberfest (ehemals Wiesn) ?

Aber was hat das alles mit dem Kreuz zu tun?
Oder sind es christliche Konfessionen, zu welchen wir uns deshalb auch bekennen sollen?
Und immer wieder, wieso gerade jetzt? Zufall, Gottes bayerischer Wille, oder gezieltes politisches Kalkül?
Lassen wir das doch einfach mal offen.

Fest steht, den einen passt den anderen ned. Warum also eine Debatte? Warum nicht?

„Da wäre mir eigentlich lieber, man würde sich zum eigenen Kreuz bekennen, man würde sich zum Symbol der eigenen Religion dazustellen, anstatt es kritisch zu hinterfragen.“ – Markus Söder beim Tagesthemeninterview
Und außerdem glaube er nicht, dass sich Moslems, Juden oder Atheisten durch das Aufhängen des Kreuzes bedrängt fühlen würden, so Söder.

Also hingenagelt und Klappe halten. Kruzifix!

Auf Station - Tagesablauf

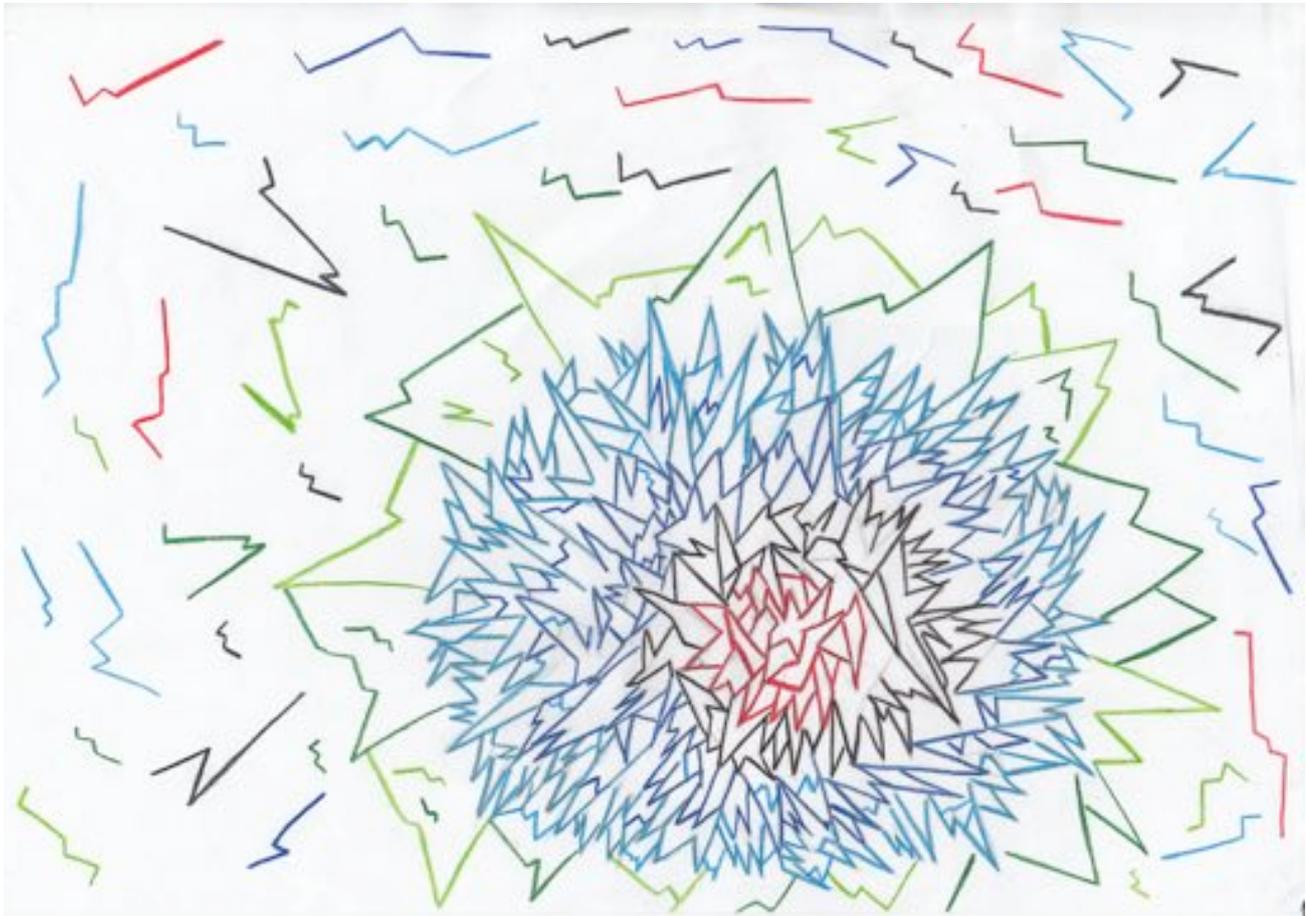
6.45Uhr	Wecken	<i>Oh Mann, so früh</i>
	- von Betreuern geweckt	
7.15-7.45 Uhr	Frühstück	<i>Das Buffet ist eröffnet</i>
	- es gibt große Wurst-Käseplatten, Müsli mit Milch	
8.00 – 8.45 Uhr	Aktivgruppe	<i>Da laufen wir immer am Main entlang</i>
	- wir machen einen Spaziergang - nach dem Spaziergang machen wir Dehnübungen	
9.00 -12.30	Schule	<i>Och nö schon wieder Schule</i>
	- dort haben wir nur die Hauptfächer: Mathe ,Deutsch und Englisch	
12.30-13.00 Uhr	Mittagessen	<i>Schon wieder der gleiche Essensplan wie vor 4 Wochen</i>
	- heute gibt es zum Beispiel Chicken Nuggets -die sind zwar ungesund aber trotzdem lecker	
13.00 -13.30 Uhr	Siesta (Siesta)	<i>Endlich ausruhen und schlafen</i>
13.30-14.00 Uhr	Hausaufgabenzeit	<i>So anstrengend</i>
	- jeder macht seine Hausaufgaben - Wenn man fertig ist darf man spielen	
14.00 -17.30 Uhr	Gruppen oder Freizeit	<i>Juhu endlich Spaß</i>
	-z. B Budo, Rhythmik oder vieles weitere	
17.30 -18.00 Uhr	Abendessen	<i>Lecker lecker</i>
	-dort gibt es das selbe wie beim Frühstück	
18.00-20.00 Uhr	Aktivitäten oder Freizeit	<i>Voll cool</i>
	- zum Beispiel Filmabend	
20.30 Uhr	Schöne Briefe	<i>Da bin ich auf jeden Fall dabei</i>
	-jeder Patient bekommt von den Betreuern jeden Tag einen schönen Brief	
21.00 Uhr	Ins Bett gehen	<i>Och nö jetzt doch noch nicht</i>
	-Jugendliche bis 13 müssen um 20 Uhr ins Bett -über 13 bis 21 Uhr	

Auf Station - Interview

In dem folgenden Interview habe ich eine Klinikmitarbeiterin interviewt.
Ich kam auf die Idee sie zu interviewen, weil sie meine Bezugsbetreuerin ist.

<i>Welchen Beruf haben Sie?</i>	Glaser, Erzieherin und Genderpädagogin
<i>Seit wann arbeiten Sie hier?</i>	Seit 2011
<i>Wie viele Stunden sind Sie im Haus?</i>	8 bis 9
<i>Wie sind Sie auf Ihren Beruf gekommen?</i>	Ich bin gern unter Menschen
<i>Welche Ausbildung haben Sie?</i>	Ausbildung zur Erzieherin
<i>War die Ausbildung schwer?</i>	Nein war sie nicht
<i>Was gefällt Ihnen an ihrem Beruf?</i>	Die neuen Herausforderungen, die Vielfältigkeit
<i>Warum sind Sie nach Schweinfurt gegangen?</i>	Weil ich meinen Mann in Schweinfurt kennen gelernt habe
<i>Was war Ihr tollstes Erlebnis?</i>	Rundflug über die Rhön
<i>Was war ihr witzigstes Erlebnis?</i>	Flug in den Urlaub verpasst
<i>Wissen sie noch wie ihr erster Tag war?</i>	Total nett, alle haben mir alles gezeigt
<i>Was ist Ihre liebste Schicht: Früh-, Spät- oder Nachtschicht?</i>	Spätschicht
<i>Wie oft haben Sie den Essen-Rhythmus schon durchgemacht?</i>	Ganz oft
<i>Was ist Ihr liebstes Essen im Krankenhaus?</i>	Große Salatschüssel
<i>Was gefällt Ihnen an der Klinik besonders?</i>	Dass wir nicht im Hauptgebäude sind
<i>Welche Aufgaben haben Sie?</i>	Auf die Patienten aufpassen, sich um das Wohlbefinden der Patienten kümmern und Büroarbeiten
<i>Wie viele Jugendliche betreuen Sie?</i>	Zurzeit 10
<i>Haben Sie schon manchmal Phasen, in denen Sie von der Arbeit genervt sind und nichts machen wollen?</i>	Ja, manchmal
<i>Was wünschen Sie sich für die Arbeit?</i>	Ein gutes Klima, ein trockenes Gebäude und nette Kollegen

KUNST



Ms. Anonyma

Kultur, Literatur, Musik & Jugendkultur

Wincent Weiss – Mein Lieblingssänger

Über den Sänger:

Wincent Weiss wurde am 21.01.1993 in Eutin geboren (siehe Kartenausschnitt). Sein Sternzeichen ist: Wassermann. Er nahm 2013 an DSDS teil und kam unter die letzten 29 Kandidaten, schied dann aber aus. Er organisiert Spendenaktionen für die Kindernothilfe. Er möchte mit Kindern auch ins Ausland fahren und dort beim Aufbau eines Dorfes helfen.

Hier einige seiner Lieder

365 Tage

Regenbogen

Feuerwerk (goldene Schallplatte)

Frische Luft

Ich tanze Leise

Herzlos

Und viele viele mehr

Ich mag WW, weil...
 ...ich seine Lieder so schön finde.
 ...er so schöne Augen hat.
 ...ich seine Texte mag.
 ...er eine schöne Stimme hat.
 ...er so viele Auftritte macht.
 (und bei so einem wäre ich gerne mal dabei☺)



Meine Schultag als ABC

Am Anfang begrüßen wir uns in der Schule.

Bald darauf zeigen wir die Hausaufgaben.

Charmant frage ich die Lehrerin, ob ich nach Hause gehen darf.

Die Hausaufgaben waren sehr schwer.

Eigentlich will ich lieber:

Filme anschauen während der Schulzeit.

Gedichte schreiben, lernen und aufsagen.

Hamburger essen gehen mit der Schule.

Ich möchte keinen Unterricht haben.

Jeden Tag muss ich in die Schule.

Kein Tag vergeht ohne an meine Entlassung zu denken.

Langsam wird es kalt im Klassenzimmer.

Mein Flummi hilft mir mich abzulenken.

Nach der Schule gehe ich zum Essen.

Ohne Probleme zu leben, wünsche ich mir.

Plötzlich kommt der Baulärm und nervt mich.

Quatsch machen gefällt mir besonders gut und die Lehrer machen manchmal mit.

Referate vorbereiten und halten finde ich gut.

Schwimmen gehen im Sommer macht riesigen Spaß.

Trampolin springen in der Pause hält mich wach.

Unklar ist, ob ich noch Hausaufgaben aufbekomme.

Vielleicht wird heute das Wetter schön.

Wahrscheinlich höre ich am Nachmittag Musik.

X-mal läuft im Radio immer das selbe Lied von den Prinzen.

Yogaübungen sind mir zu anstrengend.

Zelten gehen ist mein größter Wunsch.

Kultur, Literatur, Musik & Jugendkultur

Lol - Das Loli

Teil 1

An einem verregneten und dunklen Tag war am Himmel etwas helles zu sehen, es kam näher und wurde lauter. Dann schlug es ein, viele Leute rannten aus Neugier hin. Eine riesen Versammlung von Menschen stand vor dem Lolfo. Die Tür öffnete sich und ein grünes Loli kam heraus. Erschrocken starrt er in die Menge und fing an zu weinen. Die Leute lachten, das Loli fühlte sich unwohl. Er drehte sich um, öffnete die Tür des Lolfos, rannte rein und knallte die Tür zu. Einige Minuten vergingen, die Leute wurden ungeduldig. Plötzlich ging die Tür auf und das Loli kam mit einem Bart raus. Langsam ging er auf die Leute zu und fing an zu reden „ich bin lol das Loli und ihr seid gemein!“ schrie er böse. Manche schauten ihn schockiert an, einige lachten, die anderen liefen gelangweilt weg und wenige waren ängstlich. Lol hatte das lachen satt, er griff in seine Hose, zog eine Waffe raus und schoss um sich. Endlich begriffen die meisten den ernst der Lage, sie rannten los. Der kleine lol verfolgte die Leute und schoss weiter um sich. Die Leute die lol traf, wurden von einer klebrigen Masse umhüllt. Einige verwandelten sich in Zahnbürsten, wenige starben. Nach ein paar Wochen beruhigte sich lol, er belebte die toten wieder und die verwandelten Leute sollten ein gegen Gift trinken. Lol entschuldigte sich mehrmals, er tat alles dafür dass die Leute ihm verzeihen. Ein paar tage überlegten die Leute und beschlossen ihm zu verzeihen. Lol lebte sich gut ein und hat viele neue freunde gefunden.

Bildung & Schule

Impressionen aus der JOA oder Was sich an der JOA Klasse verändern müsste

Am ersten Tag in der JOA Klasse bin ziemlich negativ überrascht von der ganzen Stimmung hier. Ich komme in die Klasse rein und denke sofort nur daran, wie ich wieder raus komme. Ich schaue auf die leeren Blicke der Schüler, auf ihre gelangweilte Körperhaltung und weiß genau, dass sie das gleiche denken wie ich.

Das Klassenzimmer riecht einfach nur nach Gras und Tod - gemischt. Irgendwie morbide.

Ich setze mich hin und schaue ins Nichts, während die anderen auf ihr Handy starren und ohne jegliche oder die schlimmste Erwartung auf den Lehrer warten. Irgendwann nach 10 Minuten kommt der Lehrer rein und schmeißt auf jede Bank eine Zeitung, während er arrogant an seinem Kaffee schlürft. Nachdem keiner die Zeitung anfasst fängt, er an zu reden.

In diesem Moment denke ich, dass ich jetzt etwas zum Schreiben oder einen Block rausholen muss. Doch er beginnt über seine Erlebnisse in Russland zu erzählen. Ich schaue nur wie die Uhr sich bewegt und nichts passiert. Er redet weiter und weiter. Sinnloses Zeug. Ich schaue nach links und sehe wie mein Banknachbar seine Zigarette dreht.

2 Stunden sind vergangen und wir haben so gut wie keinen Fortschritt gemacht. Nach der 2. Stunde meint er, dass wir zum Kaufland müssten. Um Essen zu kaufen - für Kochen. Endlich mal etwas zu machen denke ich. Aber nachdem wir das Kochgebäude erreichen, wird mir schnell klar, dass es nicht so ist: 2 Leute kochen und die anderen 10 stehen blöd rum und gucken. (in Wirklichkeit sind es nur 6 Leute, da die Hälfte fehlt.)

2 sinnlose Stunden vergehen wieder, wo ich nichts zu tun habe und die leere Wand anstarre. Nachdem der Lehrer meint, dass es 12 Uhr ist, dürfen wir gehen.

Ich war wahrscheinlich der Schnellste, der aus dem Gebäude entkommen ist.

Was sich an der JOA Klasse verändern könnte, sollte, müsste, muss:

Die Klasse bräuchte bessere Stimmung und bessere Themen.

Der Lehrer sollte Themen ansprechen, die man später in der Arbeitswelt braucht.

Im Moment erzählt er nur über sein Privatleben und zeigt kein wirkliche Interesse am „Unterrichten“.

Er sollte Themen ansprechen wie: wie komme ich an eine Ausbildung, was benötige ich dafür und wie absolviere ich sie erfolgreich.

Auch wenn es utopisch klingt: mich würde interessieren, wie man im Jungle 1 Woche ohne Proviant überleben kann.

Dafür brauch man Wissen und Skills. So was will ich lernen. Das wollte ich sagen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Sport & Freizeit

Mein Longboard und ich

1: Zur Geschichte

Hey, ich erzähle euch von meiner Erfahrung vom Longboard. 2014 wurde ich von einer ganz tollen Longboardtour inspiriert: Cheng (31), Julien Bam (29), Unge (27) und Dner (23) sind von Köln durch ganz Deutschland bis zum Schloss Neuschwanstein mit dem Longboard gefahren. Sie wollten mit der Aktion Jugendlichen Mut zureden, dass sie alles schaffen können, wenn sie wirklich wollen. 2016 hab ich mir endlich ein Longboard geholt. Zuvor hatte ich 2 Jahre lang hin und her überlegt ob ich auch so was machen möchte. Longboard fahren lässt dich Freiheit empfinden! Das Gefühl von Longboard fahren ist einfach unbeschreiblich. Es zieht dich magisch an!

2: Wie fährt man Longboard?

Einfach drauf stellen und los geht`s. Rumms ...

Nochmal von vorne:

Bevor du dich auf das Longboard, stellst überlege mit welchem Bein du stärker bist. Mit diesem Bein musst du dann Schwung holen um voran zu kommen. Das andere Bein bleibt auf dem Board stehen. Damit das Board geradeaus fährt, musst du das Gleichgewicht halten können. Diese 7 Übungen können dir helfen das Gleichgewicht zu halten und zu fahren:

1. Stell dich für 30 Sekunden auf einen Bein entspann dich, sei locker und kuck nicht so komisch...
2. Stelle dich auf das Board. Falls du alleine bist drücke dich gegen ein Gegenstand weg. Und wenn du mit einem Freund gerade Longboard fahren übst, kann er dich leicht anstupsen. Bleibe jetzt gerade stehen und zappel nicht rumm. ;)
3. Versuche mal - wenn du auf dem Board dein Gleichgewicht halten kannst - mit deinem Fuß anzustupsen.
4. Du bremst in dem du dein Fuß leicht auf den Boden entlang schleifst. So wirst du automatisch langsamer.
5. Wenn du dir das zutraust, dann kannst du Stück für Stück versuchen ein Berg runter zu fahren. Dabei musst du darauf achten dein Gleichgewicht halten zu können.
6. Wenn du Kurven fahren willst musst du dein Gleichgewicht leicht nach links oder rechts verlagern.
7. Übung macht den Meister also üben üben üben

Genug gelabert, jetzt leg los ;)

Natur & Tiere

Artgerechte Außenhaltung von Kaninchen

Oft werden Kaninchen gerne als pflegeleichte und anspruchslose Tiere dargestellt, die als „Spielgefährten“ für Kinder geeignet seien. Kaninchen sind anspruchsvolle Tiere und nicht pflegeleicht, sie wollen den ganzen Tag Hacken schlagen, buddeln und rennen. Sie brauchen jede Menge Platz um sich auszutoben. Kaninchen sind Fluchttiere, daher brauchen sie in ihrem Gehege genügend Verstecke, um sich verstecken zu können. Die sozialen Tiere benötigen mindestens noch einen Spielgefährten. Kaninchen fühlen sich in Kaninchengruppen sehr wohl. Kein Mensch oder ein Meerschweinchen könnte ein Lebensgefährten von Kaninchen ersetzen.



Außenhaltung

Die Außenhaltung bei Kaninchen ist nicht so leicht wie man denkt. Mit einem einfachen Stall den man so kaufen kann ist es nicht getan. Ein Kaninchen braucht mindestens 2 Quadratmeter im Gehege und 3 Quadratmeter Auslauf (pro Kaninchen!) die Täglich zu -verfügung stehen müssen. Es ist wichtig das die Kaninchen genügend Bewegung bekommen, damit sie sich auszulasten können. Es müssen im Gehege Buddel Möglichkeiten, Verstecke, die Heuraufe ist immer mit Heu gefüllt, frisch Wasser in einem Futternapf steht immer zur Verfügung,

Klatsch & Tratsch und überhaupt Teil 1

Interessiert sich mein Schwarm für mich?

Frage 1: Was magst du an ihm/ihr am Meisten

A: Einfach alles: aussehen ,Körper, Persönlichkeit (30)

B: sein/ ihr Charakter (20)

C: mir fällt nichts ein (0)

D: das Gesicht (10)

Frage 2: Würdest du mit ihm/ihr ins Ausland ziehen?

A: Ich glaube schon, wäre aber noch ein bisschen unsicher (20)

B: soweit würde ich nicht gehen... (10)

C: Natürlich nicht, das ist doch viel zu viel Arbeit (0)

D: Ja, so schnell es geht ! (30)

Frage 3: Liest du wiederholt chat-verläufe von dir und ihm/ihr?

A: Andauernd (20)

B: Nein, wieso sollte ich? (0)

C: früher schon, jetzt nicht mehr (10)

D: Ja, ich mache sogar Screenshots davon (30)

Frage 4: Woran denkst du zuerst, wenn du aufwachst?

A: ich muss aufs Klo (0)

B: heute wird ein langer Tag (10)

C: hoffentlich hält diese Beziehung für immer und ewig (30)

D: ich will ihn/sie wieder sehen (20)

Frage 5: Wie verhältst du dich wenn er/sie in deiner Nähe ist?

A: manchmal starre ich in seine/ihre Richtung(20)

B: wie immer, wieso sollte ich mich anders verhalten...(10)

C: ich mache ohne zu denken etwas richtig peinliches (30)

D: ich achte nicht auf meine Umgebung (0)

Frage 6: Wie oft denkst du an ihn/sie?

A: selten(10)

B: fast immer(30)

C: nie(0)

D: paar mal am Tag(20)

Frage 7: Ihr verabredet euch. Wo würdet ihr hingehen?

A: ins Kino (20)

B: auf nach McDonalds oder Burger King(0)

C: ins Cafe(30)

D: ins Schwimmbad(10)

Frage 8: Er/Sie lädt dich zu einer Aktivität ein, die du gar nicht leiden kannst. Was machst du?

A: sofort ablehnen Du hast keine Zeit für sowas(0)

B: stimmst zu, bist aber ehrlich und sagst du kommst nur wegen ihm/ihr mit(20)

C: sagst sofort ja und machst alles um mehr Zeit mit dieser Person zu verbringen(30)

D: du lehnt freundlich ab und schlägst etwas anders vor(10)

Klatsch & Tratsch und überhaupt Teil 2

Frage 9: Vermisst du die Person schon wenn er/sie nur für kurze Zeit weg ist?

A: Ja, ich genieße jede Sekunde seiner/ihrer Anwesenheit(30)

B: nein, ich werde die Person sicherlich bald wieder sehen(10)

C: Ja, ich Freue mich schon ihn/sie wieder zu sehen (20)

D: ich merke seine/ihre Abwesenheit nicht mal(0)

Frage 10: Spürst du ein Kribbeln im Bauch wenn er/sie dich anspricht?

A: nicht mehr wie bei jeder anderen Person(0)

B: Ja, ich stelle mich dann immer blöd an(20)

C: nicht wirklich, aber wir kommen immer gut ins Gespräch(30)

D: Ja, ich kann nicht mehr klar denken(10)

0-60 Punkte: Nicht verliebt!

Du hast keinerlei Gefühle für die Person und du kennst ihn/sie kaum. Für dich ist dieser Mensch wie jede andere. Vielleicht interessiert dich die Person wegen seines/ihrer Aussehens, jedoch solltest du bedenken, ob dieser Mensch wirklich der richtige ist

70-150 Punkte: Nur Freunde!

Zwar empfindest du ein bisschen Zuneigung für die Person jedoch nur auf freundschaftlicher Ebene. Ihr solltet einfach mehr Zeit miteinander verbringen und schauen ob es in Zukunft zwischen euch Funkt.

160-240 Punkte: Verliebt!

Zögere nicht! Du hast ganz klar Gefühle für die Person. Nutze jede Gelegenheit ihn/sie besser kennen zu lernen bevor es zu spät ist.

250-300 Punkte: Du bist Schwer Verliebt!

Worauf wartest du? Lade die Person auf ein Date ein und versuche ihn/sie für dich zu gewinnen. Du solltest jedoch aufpassen nicht davon besessen zu werden.

Nachdenkliches - Zum Schluss

Teil 1

Der Anfang – und wie es mir ging

Gefühlschaos. Ich glaube dieses Wort beschreibt meinen ersten Tag in der KJP am besten.

Ich hatte einerseits riesige Angst, war traurig, aber auch neugierig und aufgeregt. Es ist ein neuer Lebensabschnitt und alles an ihm ist unbekannt. Ich glaube, das hat mir am meisten Angst gemacht. Das Unbekannte. Als meine Ärztin mich und meinen Vater abgeholt hat, ist mir, glaube ich, erst klar geworden, dass ich bald alleine bin. Mit einem Haufen an Fremden. Und die Frau, die vor mir stand, wusste genau, warum ich hier bin. In der Psychiatrie. Eine Fremde, die mich besser kennt als ich mich selbst. Gruselige Vorstellung. Sie hat uns dann mitgenommen, mich und Paps. In ihr Büro. Auf dem Weg dorthin bin ich auch schon zwei Betreuerinnen begegnet, deren Namen ich nach 2 Minuten schon wieder vergessen hatte. Die Ärztin, hier auch Fallführerin genannt, führte mich in ihr Büro, wo mich schon die erste Überraschung erwartete:

Keine Couch.

Ja, eigentlich ziemlich unspektakulär, aber das war nun mal mein erster Gedanke.

Meine Fallführerin hat mich dann ausgefragt und mich mit Informationen überschüttet.

Danach war ich so verspannt, dass ich kaum mehr meinen Rücken bewegen konnte, atmen ging auch kaum noch.

Eine Betreuerin führte mich dann in das Zimmer, in welches ich vorher meinen Koffer und die anderen Taschen verlassen hatte.

Es war komisch, denn meine Ärztin wollte noch allein mit meinem Vater reden und ich, sowieso schon komplett verwirrt durch das Gespräch mit meiner Fallführerin, war allein.

Schon wieder mit einer Fremden, die mir noch mehr Informationen gab, obwohl ich die davor gesammelten Infos noch nicht mal ansatzweise verdaut hatte. Kurz gesagt war ich komplett überfordert, war verspannt und mein Kopf war kurz vorm Explodieren.

Glücklicherweise versuchte die Betreuerin es mit ein paar Witzen aufzulockern. Danach sah sie noch meine Sachen durch, um sicher zu gehen, dass ja nichts Spitzes oder sonst irgendwie Gefährliches vorhanden war.

Innerlich dankte ich Gott, dass ich meinen Lockenstab zuhause gelassen hatte .

Als sie mich dann endlich alleine ließ, (sie half mir vorher mein Bett zu überziehen)

konnte ich endlich ein wenig entspannen und Luft holen, nur damit mir 2 Sekunden später klar wird, dass ich nicht alleine in dem Zimmer bin. Um mich ein wenig abzulenken, fing ich an, meinen Koffer auszupacken und die vollkommen überfüllten Taschen, die ungefähr soviel wiegten, wie das Bein eines Elefanten. Zwischendurch kamen noch ein paar Betreuerinnen und Betreuer, um sich vorzustellen, was eigentlich unnötig war, denn ich hatte die Namen schon wieder vergessen, kaum hatten sie sie ausgesprochen. Das Zimmer war... in Ordnung.

Ein paar Löcher in der Wand und ein gruseliges Abbild eines Chamäleons, das mich anstarrte, mit seinen orangenen Augen. Wenigstens waren keine Gitter vor dem Fenster, wie ich es befürchtet hatte. Als ich fertig war mit auspacken, führte mich die nette Betreuerin, die mich vorher schon in das Zimmer gebracht und mir alles erklärt hatte, in den Gruppenraum, weil es Mittagessen gab und ich vorher noch alle kennenlernen sollte.

Innerlich hab ich geflucht wie eine Furie. Kaum war ich im Gruppenraum, oder Aufenthaltsraum – wie ihr es auch immer nennen wollt, kam die Ärztin, um mir zuzusagen, dass es Zeit war Abschied zunehmen. Also ging ich zu meinem Dad, um ihn zu umarmen, wissend, dass wir und nicht mehr sooft sehen werden wie sonst immer. Er kann mir jetzt nicht mehr jeden Morgen dieses Kraft-gebende Lächeln schenken, mich nicht mehr auffangen oder mich umarmen, wenn ich es plötzlich wieder einmal brauchte. Ab da an war ich allein. Ich hätte ihm am liebsten hinterher geschrien er solle mich wieder mit nehmen aber mein Mund war wie zugeklebt. Ich hatte es nicht nur ihm, sondern auch mir selbst versprochen, mich nicht aufzugeben und zu kämpfen, egal wie lange es dauert oder wie hart es wird. Ich zwang mir ein Lächeln auf und ging wieder in den Gruppenraum. Es gab Essen

Nachdenkliches - Zum Schluss Teil 2

und obwohl ich morgens nichts gegessen hatte, war mein Hunger mehr als begrenzt. Ich nahm mir mit zitternden Händen ein wenig Kartoffelsalat, um während dem Essen nicht die Fremden Gesichter ansehen zu müssen.

Als dann alle fertig waren, begann die Vorstellungsrunde, in der ich mir die Patienten erste mal genauer ansah, da meine Neugier vergleichbar war, mit dem Mount Everest. Während sie sprachen versuchte ich mir in meinem Kopf irgendwas einfallen zu lassen was halbwegs gut klang, damit ich nicht da saß und klang wie ein verschrecktes kleines Mädchen, obwohl ich mich genau so fühlte. Ich war so aufgeregt, dass mir mein eigener Name nicht einfiel, bis ich dann dran war und mit dem üblichen Lächeln auf den Lippen meinen Namen, mein alter UND meine Hobbys aufzählen konnte ohne zu stottern. Ich hab mich gefühlt, als wäre ich Spider-Man. Danach war Siesta, was soviel heißt wie Ruhezeit im Zimmer oder so. Meine Zimmergenossin und ich liefen still nebeneinander her, beide vertieft in den Gedanken, was zum Teufel ein gutes Gesprächsthema war. Doch wir legten uns dann einfach stillschweigend aufs Bett und um dem unangenehmen Schweigen zu entkommen, nahm ich mir ein Buch und fing an darin zu lesen. Nach einer Stunde, die sich anfühlte wie eine Ewigkeit, gingen wir zum Gruppenraum. Eine andere Betreuerin brachte alle Patienten, einschließlich mir zum Ergo-Therapieraum. Dann erklärte man mir, das wir jetzt alle zusammen Spiele spielen. Ratet mal wie diese Gruppe heißt: Spielegruppe. Ich war mehr als angespannt, versuchte aber gelassen und ruhig zu wirken. Wir teilten uns dann in zwei Gruppen auf. Was die andere Gruppe spielte weiß ich gar nicht mehr... Aber meine Gruppe spielte Code-Names. Eine Stunde. Es war eigentlich witzig, aber nicht so witzig, das ich mich weniger Fehl am Platz fühlte. Immerhin war ich die Neue und meine Mitpatienten kannten mich genauso wenig, wie ich sie. Am liebsten hätte ich mich unsichtbar gemacht, ein Wunsch, der leider nicht in Erfüllung ging. Wir gingen wieder auf unsere Zimmer und langsam aber sicher fing meine Zimmergenossin und ich das Reden an. Sie war (und ist immer noch) wirklich sehr nett, wir kamen (kommen immer besser) miteinander klar. Nach einer Weile wurden wir zum Abendessen gerufen. Also, genau dasselbe Spiel wie vorher. Ich nahm mir ein Brötchen und aß es langsam, damit ich meine Mitpatienten nicht ansehen muss. Ich hab ab und zu mal ein Gespräch mit der Betreuerin angefangen, die neben mir saß, aber mehr auch nicht. Danach bin ich wieder in mein Zimmer gegangen und habe erst einmal durch geschnauft und mir wieder ein Buch geschnappt. Irgendwann kam die nette Betreuerin vom Anfang herein und holte mich zur schönen Briefe Runde ab. In der schönen Briefe Runde bekommt man jeden Tag, außer Samstags und Sonntags einen kurzen Brief vorgelesen, in dem jeder Patient von irgendeinem beliebigen Betreuer der eben Dienst hatte, für etwas gelobt wird was sie oder er am Tag gut gemacht hat. So sollen die Patienten aufgebaut werden, auch wenn es vielleicht ein schlechter Tag war. Alle schönen Briefe werden am letzten Tag an die oder den jeweiligen Patientin/ Patienten in einer kleinen Box mit nach Hause geschickt. Die Briefe werden von einer/einem anderer/anderem Patientin/Patienten vorgelesen. So auch an diesem Tag. Glücklicherweise kam ich als letzte dran. Also mit dem vorgelesen kriegen. Vorgelesen hatte ich schon. Ohne zu stottern. Vergesst Spider-Man ich bin Hulk! Als mir der schöne Brief vorgelesen wurde war ich wirklich erstaunt. Er war wirklich aufbauend und lockte mir ein echtes Lächeln auf die Lippen.

Heute trage ich dieses echte Lächeln andauernd. Ich fühle mich nicht mehr komplett fremd und die meisten Namen kann ich mir sogar merken. Meistens. Ich habe Freunde gefunden und doch ist es schwer. Oft. Aber auch wenn es hier kein Zuckerschlecken ist und ich immer noch gerne nach Hause gehen würde, hat das alles einen Sinn. Einen für den es sich zu kämpfen lohnt.